



AMT FÜR KULTUR
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Denkmalpflege im Fürstentum Liechtenstein

Baugeschichtliche Untersuchungen 2019

5512.0350 Eschen, Nendeln, Oberstädtle 46



Eschen, Nendeln, Oberstädtle 46

In den frühen 1990er-Jahren wich das kleine Bauernhaus mit der Hofstätten-Nummer 20 einer Wohnüberbauung. Damit verschwanden charakteristische dörfliche Strukturen einschliesslich Hofraum und hochstammbestocktem Wiesland (Abb. 1). Die Gebäudeanlage bestand aus dem hölzernen Wohnhaus und der 1940 als Ersatzbau anstossenden Stallscheune unter einem Querfirst (Abb. 2). Das Wohnhaus, ausschliesslich in Gwettkopf-Blockbauweise gezimmert, entstand um 1530 an einem unbekanntem Ort und wurde 1780 in seine heutige Lage transloziert (Abb. 3 und 5). Mit der Versetzung blieben die frühneuzeitlichen Strukturen erhalten, der Dachstuhl wurde neu erbaut (Abb. 7). Die Raumgliederung entspricht dem Typ des Alpenländischen Drei-Raum-Hauses mit im Erdgeschoss Küche, Stube und einer Nebenstube, im Obergeschoss einem Vorraum und zwei Kammern. Der Hauszugang führt direkt in die Küche. Der quadratische Grundriss zeigt äussere Seitenlängen von 8.3 Metern, die Raumteilung entspricht dem Goldenen Schnitt 3 : 5 : 8 (Abb. 6). Die Raumhöhen betragen im Erdgeschoss 185 Zentimeter, im Obergeschoss seit 1780 190 Zentimeter. Die Küche stand ursprünglich bis zum First offen, so dass der Rauch der Feuerstellen frei aufsteigen und durch Dachritzen entweichen konnte. Eine kleine Lüftungsöffnung mit Schiebeladen in der Südostwand sicherte die notwendige Luftzufuhr (Abb. 4). Seit der Versetzung 1780 schliesst eine Decke den Küchenraum. Der darüber liegende Vorraum steht immer noch offen. Ein geschlossener Kaminzug mündet über dem Dach. Herdstelle, Rauchfang, Kaminzug und gemauerter Stubenofen samt Kaust entstammen dem Wiederaufbau des Hauses 1780; sie sind mittlerweile mutwillig zerstört. Seit 1780 befindet sich unter der Stube und der Nebenstube ein einräumiger Keller mit Ausseneingang sowie einer Stiege aus der Küche.

Mit seinem Baujahr um 1530 zählt das schlichte hölzerne Wohnhaus zu den frühesten Liechtensteiner Hochbauten. Mit dem Erhalt der ursprünglichen Bau- und Raumstrukturen sowie der Translozierung zeichnete sich das Gebäude als wichtiges Beispiel unserer Kulturgeschichte aus.

Mit der baugeschichtlichen Untersuchung und Dokumentation alter Bauten sind mittlerweile einige versetzte Wohnhäuser bekannt. Der Anlass zur Translozierung hat unterschiedliche Ursachen. Einerseits gehörten nach mittelalterlichem Lehenrecht die Bauten von Schublehen Pachtverhältnissen als Fahrhabe den Lehennehmern.



Abb. 2: Einsicht in die Stallscheune von 1940.



Abb. 3: Eschen, Nendeln, Oberstädtle 46. Südansicht.



Abb. 4: In der Küche Lüftungsöffnung mit Schliesssschieber.

Bei Wechsel der Lehenverhältnisse nahmen die Pächter ihre Gebäude mit und stellten sie am neuen Ort wieder auf. Ein besonderes Beispiel hierzu finden wir im Biedermann-Haus in Schellenberg – heute als Aussenstelle des Landesmuseums zugänglich. Weitere translozierte Bauten stehen in Ruggell. Letztere wurde wohl im Zuge der Urbanisierung der Rheinebene aus dem Raum Bendern hergebracht. Wie weit Bauten anlässlich der Klimaverschlechterung im 18. Jh. aus höheren Lagen ins Tal versetzt wurden ist uns noch kaum bekannt.

Das aktuelle Wohnhaus entspricht raumstrukturell dem Alpenländischen Drei-Raum-Haus, weicht jedoch vom verbreiteten Typ insofern ab, als die Stuben-Fensterfront nicht in einer Giebelwand sondern traufseits liegt. Die Firstrichtung der Zeit um 1530 bis 1780 bleibt uns jedoch unbekannt. Die Fachliteratur bezeichnet solche Wohnhäuser mit traufseitiger Fensterfront als Heidenhäuser. Sie sind selten anzutreffen und gelten als besonders alt.

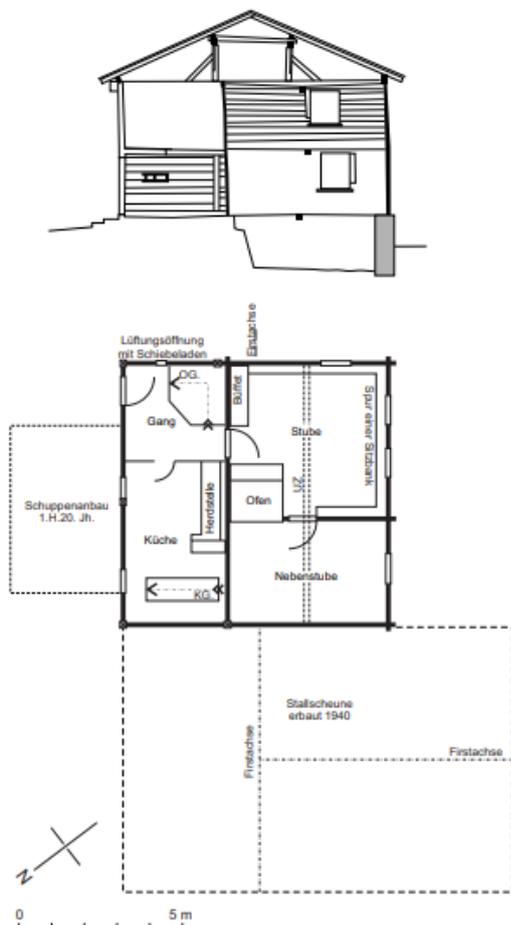


Abb. 6: Grundriss Erdgeschoss du Querschnitt, 1:200.



Abb. 5: Stube, zur sachgerechten Translozierung des Gebäudes sind die Wandbalken nummeriert.



Abb. 7: Dachstuhl von 1780.

Eschen

Nendeln

Oberstädtle 46

Parz. 3504

2.759.760/1.229.740

475 m ü. M.

Um 1530 d Wohnhaus.

1780d Haus an seinen heutigen Standort transloziert und erneuert, neuer Dachstuhl.

1810 a verzeichnet als „Ein Haus samt Stall“ des Jakob Strub.

1940 i Stallscheunen-Ersatzbau.

Baugeschichtliche Dokumentation April 1991; dendrochronologische Datierungen durch das Laboratoire Romand de Dendrochronologie Moudon, Protokoll N.Réf.LRD91/R3015 vom 21. Juni 1991. Berichterstellung Februar 2019.

Titelseite: Eschen, Nendeln, Oberstädtle 46 mit dörflichem Umgebände. Nordansicht.

Abbildungsnachweis

Büro für Bau- und Siedlungsgeschichte, Peter Albertin Winterthur

Amt für Kultur

Denkmalpflege

Peter-Kaiser-Platz 2

9490 Vaduz

Liechtenstein

T +423 236 62 82

F +423 236 63 59

info.aku@llv.li

www.aku.llv.li

www.llv.li